

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Studi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Darassalam
10. Februar 1915
Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4,50 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5,50 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6,67 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12.— Mk. Einzelhefte für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D. O. A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die begehrtete Zeitspalte 35 Heller oder 50 Pfg. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 8 Rp. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen.

Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam.

Jahrgang XVII.

Nr. 13

Amtliche Nachrichten.

Vom Kriegsschauplatz in der Kolonie.

Dampfer „Adjutant“ am 6. Februar früh bei Erkundungsfahrt an Rufiji-Mündung nach heftigem Gefecht manövrierunfähig gemacht und gestrandet. Besatzung 1 Offizier, 21 Europäer, 2 Farbige gefangen, auf „Adjutant“ einer tot, einer schwer verwundet. Auf unserer Seite keine Verluste.

Anfang Februar überfielen etwa 40 englische Reiter einen Posten am West-Meru, zogen sich aber nach kurzem Gefecht wieder in Richtung Longido zurück. Bei uns ein Mann gefallen.

Ebenso fand am Rapora ein unbedeutendes Vorpostengefecht statt.

Meldungen aus feindlicher Quelle

Vom 4. Februar besagen, daß australischer Kreuzer einen alten deutschen Hilfskreuzer, ein Fahrzeug der Boermann-Linie, auf der Höhe von Patagonien versenkt habe, Mannschaft sei auf Falklands-Inseln ausgesperrt.

Ein deutsches Torpedoboot soll durch ein russisches Unterseeboot im baltischen Meer versenkt worden sein. Die Schlacht auf beiden Ufern der Weichsel und in den Karpathen soll immer heftiger werden.

Nach Meldungen aus feindlichen Quellen vom 6. Februar dauert die Schlacht an der Borgimoff (?) in Polen mit außerordentlicher Heftigkeit an; die Deutschen machen gewaltsame Anstrengungen, die russische Front zu durchbrechen.

Nach Meldungen aus feindlicher Quelle vom 8. ds. sollen in Zentralpolen die heftigen Versuche der Deutschen, die russischen Linien zu durchbrechen, zurückgewiesen sein.

Auszug aus Neutermeldungen vom 25. Dezember bis 9. Januar.

Petrograd: Am 22. Dezember sollen konzentrierte deutsche Angriffe über die Flüsse Bzura und Rawka gegen Stiernewice zurückgeschlagen sein. Sonst russische Operationen im Allgemeinen günstig.

Paris, 25. Dezember: Parlament annahm einstimmig Kriegskredite über 341 Millionen Pfund.

Nach Gerüchten aus Rom soll Kaiser Franz Joseph die Sterbesakramente erhalten.

Pressebüro: Deutscher Aeroplan warf Bomben auf Dover und entkam.

Petrograd, 26. Dezember: Erneute deutsche Angriffe auf Wolimow. (?)

Amsterdam: Kaiser Franz Joseph feierte Weihnachten im Familienkreise in Schönbrunn.

Paris: Kreuzer „Dresden“ entkam bei Falklands-Inseln, kollerte in Punta Arenas und verschwand.

Tokio, 27. Dezember: Regierung lehnte vorgeschlagene Armeevergrößerung ab und trat zurück.

Washington: Japanische Botschaft erhielt offizielle Nachricht, daß Rußland auch die Nordhälfte der Insel Sachalin an Japan abtrat gegen Lieferung von schweren Geschützen.

Admiralität: Sieben englische Hydropläne griffen deutsche Kriegsschiffe in Schillingstraße (wohl Schillingshörn an der Elbemündung? d. Red.) bei Cuxhaven an. Es entspann sich ein Kampf zwischen ihnen, deutschen Zeppelin und Hydroplanen. Engländer wurden durch neueste Kreuzer unterstützt, die 3 Stunden vor feindlicher Küste blieben. (Kolossal, offenbar neuester englischer Rekord! d. Red.) Englischer Fliegerkommandeur Hewlett wurde herabgeschossen, sonst wollen die Engländer keine Verluste gehabt haben. (?)

Italienische Marinebesatzung in Balona durch ein Regiment Bersaglieri abgelöst.

Paris 29. Dezember: Verbündete verloren einen Teil der Befestigungen südlich Ypern bei Hollebeke. Am 21. Dezember machten Engländer, Franzosen und Belgier mit großen Anstrengungen Versuche, eine Lücke im Zentrum zu schließen. Der Versuch wurde unter großen Verlusten für die Engländer zurückgeschlagen und nicht wiederholt. (Mit kurzen Worten: Die Aufstellung der Verbündeten wurde im Zentrum durchbrochen, d. Red.)

Neuter Spezial: Telegraph zwischen England und dem Kontinent durch Wirbelwind zerstört. Ein, der selbst das auf dem Meeresgrund verlaufende Kabel zu zerstören vermag! d. Red.)

Washington: Regierung sandte lange Note an England und protestierte schärfstens gegen Behelligung amerikanischer Schifffahrt durch englische Kriegsschiffe. Amerikanische Regierung werde weitere Zurückhaltung und Verschleppen von Schiffen zwecks Untersuchung in Zukunft nicht mehr dulden. Amerika warnt England vor starkem Unwillen der Bevölkerung wegen unberechtigtem Einmischen in den legitimen Handel der Neutralen. England gibt nach. Note war für alle Verbündeten bestimmt.

30. Dezember. Ueber London erscheinen häufig deutsche Flieger, Einwohner werden vor umherfliegenden Geschossfragmenten der Abwehrgeschütze gewarnt.

Rom, 31. Dezember. Ein Regiment Bersaglieri in Balona gelandet, davon je ein Bataillon nach Kamina und Aro.

Petrograd. Alkoholverkaufs-Verbot einschließend auch für erste Restaurants und Klubs.

Washington. Betreffs Note Amerikas in Kontrebande-Angelegenheit hofft englische Presse auf modus vivendi zwischen beiden Ländern. Man vermute, daß sich Unterhaus längere Zeit mit der Angelegenheit beschäftigen werde. Amerikanische Regierung weist auf große Unannehmlichkeiten hin, die dadurch erwachsen, daß Kontrebande, z. B. Baumwolle, falsch manifestiert wurde.

Paris. Zum Untergang „Bulwar“ feststellte Admiralität Ursache innerer Art. Verräterische Handlung habe nicht vorgelegen, auch wäre keine Munition im Moment der Explosion geladen gewesen (!)

Neuter Spezial. In Balona sei auf der Präfektur die italienische Flagge neben der albanischen gehißt.

Pretoria. Gouvernement zieht Streitkräfte der Landesverteidigung gegen Deutsch-Südwest heran und zwar nicht nur freiwillige Rekruten.

Ein französisches Linienschiff wurde in der Adria durch Torpedo getroffen.

1. Januar. Das Pressebüro veröffentlicht den Text der amerikanischen Note mit dem Zusatz des Gesandten Page, daß derartige Übertretungen sich nicht mit den Rechten der Amerikaner vereinbaren lassen.

Linienschiff „Formidable“ wurde im Kanal durch ein U-Boot versenkt. 141 Mann konnten nur gerettet werden, 517 sind umgekommen.

Paris. Es wurden neue Armeen zu je drei Armeekorps gebildet.

Paris, 4. Januar. Nach türkischer Veröffentlichung ist Ardagon im Kaukasus nach sehr blutiger Schlacht genommen.

Paris, 6. Januar. Sehr heftige Kämpfe im Ober-Ossaß. Um die aus 5 Holzfällerhäusern bestehende Ortschaft Steinbach soll mit wechselndem Erfolg gerungen werden.

Washington. England versichert, daß Kupfer- und Zinksendungen, sofern Verschiefer und Empfänger bekannte Firmen sind, nicht aufgeschalten werden, jedoch mit italienischen Schiffen verladen werden müssen. Verschiffungen nach Schweden und Norwegen werden ebenfalls nicht unterbrochen werden.

Zeitung „Telegraph“ in Washington veröffentlicht authentisch, daß Englands Antwort befriedigend sei und einige Versprechungen enthalte. Die Antwort bestreitet Amerika das Recht, weitere Rechte zu verlangen.

Admiral Jellicoe schreibt an seinen Bruder: Wir men nicht; wir tonkten die druce deuyen.

„Kronprinz Wilhelm“ versenkte den englischen Dampfer „Bellevue“ und drei französische Dampfer.

Deutscher Dampfer „Davi“ landete in Las Palmas 93 Seeleute versenkter Dampfer.

Neuter-Meldungen.

Es liegen wiederum Neutertelegramme vom 24. November bis 15. Dezember vor, in denen jedoch mit einer solch offensivsten Unversöhnlichkeit gelogen wird, daß wir unsere Leser mit der ungeführten Wiedergabe nicht langweilen wollen. Wir beschränken uns darauf, dasjenige herauszugreifen, was für die Beurteilung der Stellungen unserer Heere in Feindesland neue Anhaltspunkte gibt, und beginnen mit den Ereignissen, die sich in der angegebenen Zeit auf dem Kriegsschauplatz in Rufiji-Polen abgespielt haben.

Es ist hochinteressant, an Hand der Neutertelegramme und einer guten Karte von Polen festzustellen, wie die Russen unter ständigen „Erfolgen“ langsam aber sicher immer mehr nach Warschau zu rückwärts „siegen“ und wie sich die Stellungen unserer Truppen trotz täglicher Niederlagen nach und nach nach Osten und Norden zu verschieben. — Die feiner Zeit veröffentlichte Meldung vom Fall Warschau am 26. Oktober scheint jedoch den Ereignissen vorausgeeilt zu sein. — Nach Neuter stellt sich die Lage unserer Truppen in der Zeit vom 24. November bis 15. Dezember wie folgt dar:

Am 24. November standen unsere Heere westlich Lodz bei Sgersch, an der Warthe bei Welsun und südlich bei Gzenstochau. Am 26. November wurden unsere Truppen bereits südlich und nordöstlich von Lodz — nämlich auf der Linie Strykow — Bresny — Mgow „geschlagen“, dringen trotzdem aber bis Koluszka — ca. 30 km östlich Lodz vor. Am 30. November wird noch weiter nordöstlich, bei Glogno und Bjeslawi gekämpft und bis zum 2. Dezember sind unsere Linien bis Lowicze und Sobota vorgezückt („zurückgedrängt“, wie es in der Sprache Reuters heißt.)

Am 9. Dezember geben die Russen offiziell zu, Lodz und Lowicze geräumt zu haben, am 10. und 11. wird bei Now, nordöstl. Lowicze und gleichzeitig in der Linie Mlawa — Biechanow — Warschau gekämpft.

Gleichzeitig sind unsere südlich von Kalisch aus vorgehenden Truppen über Sieradz und Sdunsta Wolja vom 27. November bis 2. Dezember auf Szejertow, Lask und Kutomerz vorgerückt und erreichten bis zum 12. Dezember die Gegend von Petrikow. Am 15. Dezember gibt eine amtliche Petersburger Meldung zu, daß die Russen eine Stellung bei Szura, also noch weiter östlich des bisherigen Kampffeldes, eingenommen haben.

Petrograd Offiziell. 24. November. Die Gefechte an der Weichsel und Warthe werden mit erhöhtem Nachdruck fortgesetzt. In der Front Czestochau-Krakau trat keine bemerkenswerte Veränderung ein.

Petrograd Offiziell. 25. November. Die Gefechte zwischen Warthe und Weichsel werden fortgesetzt und haben nördlich von Lodz einen ganz verzweifelten Charakter angenommen. Wir warfen die fortgesetzten deutschen Angriffe zurück. Frische Kräfte des Feindes entwickelten sich bei Wjelun in der Absicht, den russischen linken Flügel zu umgehen. In der Czestochau-Krakau-Front keine Veränderung.

Der Feind zieht sich aus der Linie Strykow-Sziers-Schadaf-Sdunsta Wolja und Besnita zurück.

Petrograd Offiziell. 26. November. Die Schlacht bei Lodz hält an. An einem Punkt griff die russische Kavallerie die sich zurückziehende deutsche Infanterie an brachte ihr schwere Verluste bei und erbeutete einige schwere Geschütze. Die Versuche der Deutschen, in der Czestochau-Krakau-Front Gegenangriffe zu machen, wurden vereitelt.

Das Komitee besagt, daß die Schlacht bei Lodz anhält. Große Teile deutscher Kräfte, welche am 20. November die Gegend von Strykow, Brzeziny, Koluszka, Rygow und Luzin besetzen, machen nun unter dem Druck der Russen heftige Anstrengungen, sich einen Weg nach Norden zu bahnen, und abgerissene Teile marschieren südlich von Koluszka. Die Operationen bei Lomice entwickeln sich zu unseren Gunsten und wir machten Gefangene und eroberten schwere und Feldgeschütze. In den Kämpfen in der Czestochau-Krakau-Front errangen wir entscheidende Vorteile.

Reuters Spezialdienst. 27. November. Alle Anzeichen deuten auf eine Besiegung der deutschen Armeen, die in Polen operieren, hin. Die Lage in Bezug auf die Gefechte zwischen Weichsel und Warthe ist zusammengefaßt in einem Telegramm daß der Rückzug aufhört. (N. A. S.) welches besagt.

Petrograd. Die deutsche Strategie hat die Russen verwirrt. Der Feind versuchte einen Scheinvormarsch auf Lodz vom Norden und Süden und die Unterbrechung der Eisenbahn zwischen Sieradz und Petrikow, indem er so die nördlichen von den südlichen russischen Armeen trennte. (1) Die Deutschen wurden eingeklemmt. Ausgenommen im Westen und von Czestochau her mißglückte ihr Vormarsch überall. Ihre Theorie führte sie ins Verderben. Sie brachen durch und eroberten Koluszka südöstlich von Lodz an der Bahn Warschau-Wien, aber das Loch wurde geschlossen und die Deutschen wurden eingeschlossen. Dort war es, wo sie die erwähnten Verluste erlitten. Weiter südlich wurden zahlreiche Feinde abgeschnitten.

Petrograd Kommunikee. Die Schlacht bei Lodz entwickelt sich günstig für uns. Die Deutschen versuchen ihren Rückzug zu decken. Ihre verschiedenen Korps, welche in der Richtung auf Brest-Litovsk vorrücken, ziehen sich zurück in die Gegend von Strykow unter für sie sehr ungünstigen Bedingungen.

Petrograd. 29. November. Eine offizielle Nachricht besagt, daß die Schlacht, deren Centrum Lodz ist, für die Russen weiter günstig ist, während die Oesterreicher geschlagen wurden und auf Krakau zurückgehen.

Petrograd Offiziell. Die Schlacht bei Lodz hält noch an. In gewissen Distrikten gehen wir vor. In den Karpathen greifen wir starke österreicherische Kräfte an.

Petrograd, 30. November. Der Generalstab erläßt eine Warnung vor den Berichten über die Ausdehnung des russischen Sieges in Polen, der den Tatsachen nicht entspricht und mit Reserve aufgenommen werden muß. Unzweifelhaft ist der Deutschen Plan, die russische Front auf dem linken Ufer der Weichsel zu vernichten, vollkommen fehlgeschlagen. Bei dem Rückzug hatten die Deutschen sehr schwere Verluste, aber sie unterhalten einen heftigen Widerstand und es ist unmöglich, die Operationen als beendet anzusehen. Es ist deshalb notwendig, das Endergebnis im Vertrauen darauf zu erwarten, daß die russischen Truppen entschlossen sind, des Feindes Widerstand ein für allemal zu brechen.

Petrograd Offiziell. Zwischen Weichsel und Warthe halten die Deutschen noch ihre befestigten Stellungen bei Strylow, Sziers, Schadef und Sdunsta. Bei Strylow und Sziers fand ein lebhaftes Gefecht statt, wo wir Kanonen und Mitrailseusen und hunderte von Gefangenen erbeuteten.

Petrograd Offiziell. 1. Dezember. In der Richtung auf Lodz finden heftige Kämpfe statt. Die Deutschen versuchten in der Gegend von Szejertow vorzugehen, wurden aber zurückgeschlagen. Am Sonntag war auf dem linken Ufer der Weichsel nur ein Artillerieduell. Nach 10 tägigem Kampfe nahmen die Russen die Stellung der Oesterreicher, welche die Karpathen verteidigten und den Paß 30 Meilen von Konieche, nördlich von Bartfeld, über Zhydowskir und Zbindanowa nach Souso und südlich von Mezalobores, indem sie Geschütze eroberten und Gefangene machten.

Petrograd Offiziell. 2. Dezember. Am Montag machte der Feind Angriffe in dem Lomice Distrikt auf die Front Brelaw-Sobota. Unsere Offensive nördlich Lomice war erfolgreich. Die Aktionen im Lodz-Distrikt beschränken sich auf Kanonaden und Erkundungen. Unser linker Flügel entdeckte eine Konzentration des Feindes von Kalisch gegen Sieradz, welche möglich war durch Heranziehung von Verstärkungen vom westlichen Kriegsschauplatz. Am Montag griff der Feind von Sieradz aus an. Unsere Avantgarde wurde in eine verzweifelte Schlacht in der Gegend von Lazta verwickelt. Wir trafen Vorbereitungen der neuen Situation zu begegnen. Wir besetzten Szejertow und schlugen eine Gardebrigade in die Flucht, sowie 5 Batterien.

Petrograd. Der Korrespondent der Morning Post hört, daß General Kennenkampf abgesetzt wurde, weil er 2 Tage zu spät zur Umkreisung und Einschließung der Deutschen kam. (1)

Petrograd Offiziell. 6. Dezember. Verzweifelte Kämpfe fanden am Donnerstag in der Front Glinno-Lomice und auch auf den Straßen nach Lodz und Petrikow statt.

Petrograd Offiziell. 4. Dezember. Die Kämpfe in der Gegend von Lomice dauern an. Starke deutsche Streitkräfte, besonders aus Deutschland und der westlichen Front kommend, ergriffen am Mittwoch die Offensive in der Gegend von Kutomerz und Szejertow, welche Plätze südlich und östlich von Lodz liegen.

8. Dezember. In Berlin wird offiziell bekannt gemacht, daß die Deutschen am Sonntag Lodz besetzten und daß die Russen unter schweren Verlusten sich zurückziehen.

Der Korrespondent der Morning Post drahtet, daß die Russen vorerst nicht beabsichtigen, die Deutschen über die Grenze zu treiben, sondern sie wollen sie in Polen festhalten und sie wenn möglich verhaften und auf alle Fälle zwischen Verstärkungen heranzubringen, um so den westlichen Kriegsschauplatz zu entlasten. Die Deutschen sind jetzt in Polen so stark wie zu Anfang, obgleich sie die Hälfte ihrer früheren Zahl verloren haben.

Petrograd Kommunikee. 9. Dezember. Oesterreicherische und deutsche Kräfte erschienen nördlich und südlich von Krakau. Deutsche Verstärkungen wurden angebracht, um die Oesterreicher zu stützen. Während der Kämpfe bei Lodz in der zweiten Hälfte des November war dieser Platz von großer militärischer Bedeutung, aber als die deutsche Offensive bei Lodz und Lomice scheiterte, verlor die Stadt durch das Bombardement ihre Bedeutung und bereitete die größten militärischen Schwierigkeiten, indem sie unserer Front einen abnormen Umriß gab und die Nachschübe hinderte, weshalb der Platz aufgegeben wurde, und eine Ruhe in dem Kampf gab uns Gelegenheit, unsere Stellung zu erneuern.

Ein Oesterreicherisches Kommunikee beansprucht, die Russen von Wieliczka südlich von Krakau zurückgetrieben zu haben und meldet, daß die Deutschen die erneuten russischen Angriffe südlich von Petrikow zurückwiesen.

Petrograd Offiziell. Das Gefecht welches sich zwischen Przasnysz, Ziechanowa und zwischen Warchau und Mlawa entwickelt hat, ist noch nicht zu Ende. In der Gegend von Petrikow wurde ebenfalls gekämpft und wir errangen Teilerfolge. Die Schlacht, die am 5./12. südöstlich Krakau zwischen Wieliczka und der Derzuty begann, entwickelt sich zu unserem Vorteil. Unsere Verstärkungen forzierten in tapferster Weise den Uebergang über die Dunajek, nahe Neufandek und schlug den rechten Flügel der deutschen Armees, welcher sich rückwärts bewegt, empfindlich. Wir eroberten einige Geschütze und machten Gefangene. Die Offensive wurde fortgesetzt.

Petrograd Offiziell. 10. Dezember. Das Gefecht in der Gegend von Mlawa am 8. Dezember war weniger heftig. Der Feind auf dem linken Ufer der Weichsel griff die ganze Front von Glinno bis Glinno unter dem Schutz der Dunkelheit an. Ungeheure Mengen wurden durch die russischen Scheinwerfer ausgemacht und wurden dezimiert. Die feindlichen Angriffe hörten mit Mondaufgang auf. Am 9. Dezember wurde ein hoffnungsloser Kampf in der Front Lomice-Glinno aufgenommen und der Gegner hatte keinen Erfolg. In der Gegend von Petrikow keine Veränderung. Südlich von Krakau wird heftig weiter gekämpft, beide Seiten machten abwechselnd Angriffe. Zwei deutsche Versuche, die

Linie zu durchbrechen, wurden unter schweren Verlusten abgewiesen.

Petrograd Offiziell. 12. Dezember. Keine wichtige Veränderung. 9. Dezember. Die Deutschen versuchten an verschiedenen Stellen offensiv vorzugehen und es kam in den Distrikten von Ziechanow, Przasnysz und Petrikow, ebenso in einigen anderen Distrikten zu Gefechten.

Petrograd Offiziell. In der Mlawa-Gegend wurde ein heftiger Angriff der Deutschen abgeschlagen. Die Russen verfolgen die feindlichen Kolonnen, welche an verschiedenen Punkten in Unordnung zurückgingen. Mittwoch Nacht und am Donnerstag wiesen die Russen 7 heftige deutsche Angriffe in der Gegend nördlich Lomice ab, indem sie ihnen schwere Verluste beibrachten. Südlich von Krakau setzten die Russen die Offensive fort. Donnerstag nahmen wir trotz nachhaltigem Widerstand der Deutschen ihnen mehrere Kanonen und 2000 Gefangene ab.

Petrograd Kommunikee. 14. Dezember. Am Donnerstag und Freitag machten die Deutschen bei Tag und Nacht erneute heftige Angriffe auf die Front Lomice-Glinno, sie wurden aber zurückgeschlagen. An verschiedenen Plätzen hatten die Deutschen enorme Verluste.

Bei Glinno und an anderen Punkten auf dem linken Ufer der Weichsel ging der Feind etwas zurück. Wir eroberten 4 Kanonen und 4000 Gefangenen wurden gemacht. Der Kampf wurde am Freitag in gleicher Stärke fortgesetzt. Bedeutende Oesterreicherische Streitkräfte erschienen auf dem Rücken der Karpathen von der Dunajek bis Baligrod und versuchten die Offensive.

Petrograd Offiziell. 15. Dezember. Wir beschloßen unsere Offensive erfolgreich entlang der ganzen Front in der Gegend von Mlawa. Wir nahmen die feindlichen Stellungen bei Przasnysz-Ziechanow und verfolgten den Feind bis zur Grenze. Die Kavallerie brachte dem Gegner heftige Verluste bei. Die Deutschen setzten ihre hoffnungslose Offensive in der Front Lomice-Glinno fort, wo sie schwer leiden. Wir nahmen eine neue Stellung bei Szura.

Petrograd Kommunikee, 15. Dezember. Gefechte sind in der ganzen Front unbedeutend aber wir fahren fort, den Gegner in der Mlawa-Gegend zurückzutreiben. Die Oesterreicher kommen von den nördlichen Gängen in dem Distrikt des Dulla-Passes herab.

Nachrichten aus heimischen und südafrikanischen Zeitungen.

Reichstagsitzung Anfang Dezember unter allgemeiner großer Begeisterung. Kriegsanzleihe und bereits früher berichteter schneller Flottenbau bewilligt. Der Reichstanzler schilderte die Lage Deutschlands als günstig.

Beim Kaiserhoch blieb allein Liebknecht unter Verhöhnung durch seine eigenen Parteigenossen sitzen.

Südafrikanische Zeitungen berichten den Verlust des englischen Linienschiffs „Thunderer“ durch Torpedoschuß („Thunderer“ vom Stapel 1911, 22800 Tons, zehn 34,3 cm, sechzehn 10,2 cm Geschütze, Besatzung 900 Mann.)

„The Rhodesia Herald“ vom 1. Januar beschreibt den Untergang des englischen Linienschiffs „Audacious“ (vom Stapel 1912, 23370 Tons, zehn 34,3 cm, sechzehn 10,2 cm Geschütze, Besatzung 900 Mann) am Morgen des 15. Oktober an der Nordküste. Der Dampfer „Olympic“ mit 1600 Passagieren und der Besatzung war Zeuge der Katastrophe. Alle Zuschauer wurden an Bord durch die englische Admiralität zur Geheimhaltung verpflichtet. Da doch bekannt geworden, entschloß die Admiralität sich zur Veröffentlichung.

(Wieviel englische Kriegsschiffe mögen wohl außerdem schon auf hoher See vernichtet worden sein, bei deren Untergang keine Zeugen zugegen waren, die Verheimlichung der Admiralität daher sein gelungen wird? Beide Linienschiffe gehörten dem II. Linienschiffsgeschwader, das dem Kommando des Admirals Warrender unterstand, an. Wie bekannt sein dürfte, weilte dieses Geschwader mit seinem Admiral einige Zeit vor Ausbruch des Krieges zum Besuch in Kiel. v. Red.)

„Rhodesia Herald“ vom 8. Januar schreibt im Leitartikel (Abhandlung angeblich des Expräsidenten Roosevelt): Die Amerikaner betrachten mit Ruhe das den Belgiern von Deutschland zugefügte Unrecht. — Präsident Wilson legt die Neutralitätspflicht in einer für Deutschland und Oesterreich günstigen Weise aus, indem er die Verfolgung deutscher Schiffe durch Engländer in amerikanischen Gewässern aufhält und Privatfirmen unterlagt, Kontrabande-Güter nach England zu verschiffen. Namentlich durch letztere Maßnahme werde die britische Oberherrschaft zur See sehr verringert, und der Versuch Englands, dem Feind die Zufuhr abzuschneiden, dadurch weit gemacht, daß auch England

keine Zufuhr von Amerika erhalten. Das Risiko für die Verschiffung von Kontrebande müsse den Privatfirmen überlassen bleiben.

Auszüge aus heimischen Zeitungen.

Verluste unserer Gegner zur See.

Amsterdam, 11. Oktober. „Handelsblad meldet aus Sabang (Niederländisch) Indien: Ein deutsches Schiff brachte hier drei Offiziere sowie Mannschaften des Schiffes „City of Winchester“ ein, das vom deutschen Kreuzer „Königsberg“ im Indischen Ozean versenkt worden ist.

Paris, 10. Oktober: Der „Temps“ meldet aus Toulon: Die Torpedoboote „338“ und „347“ sind gestern vormittag auf hoher See zusammengestoßen und sofort gesunken. Die Besatzungen wurden gerettet. Ein Matrose wurde schwer verletzt. Da die Torpedoboote in 300 Meter Tiefe liegen, ist es unmöglich, sie zu heben. („Reichspost.“)

Aus: Dresdner Nachrichten von Anfang September.

Ein Attentat auf den Zaren.

Nach einer Meldung aus Kopenhagen wurde auf den Zaren in Petersburg ein Revolver-Attentat verübt. Nach einer Truppen-Inspektion fuhr der Zar über den Newski-Prospekt, umgeben von einem Kosakenkordon. Aus der Entfernung von ungefähr 50 Schritten feuerte ein junger Mann einige Schüsse ab. Ein Kosak wurde getötet. Der Zar blieb unverletzt. Der Attentäter wurde von einem Detektiv verhaftet. Es ist ein Hörer der Technischen Hochschule in Petersburg namens Moskoff. Zahlreiche weitere Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Polizeimeister von Petersburg wurde abgesetzt.

Die Kriegsteuer der Stadt Charleroi.

Mal mö. Wie aus London gemeldet wird, haben die Deutschen der Stadt Charleroi eine Kriegsteuer von 10 Millionen Franken auferlegt.

„Die Wilden des Westens.“

So überschreiben die „M. N. N.“ einen Artikel, der die Barbareien unserer Feinde in folgender vernichtender Weise brandmarkt:

„Die französische und die englische Heeresverwaltung liefern ihren Truppen Dum-Dum-Geschosse gegen unsere Truppen. Die belgische und die französische Zivilbevölkerung überfällt hinterwärts Truppenteile, erschießt, martert und verstümmelt Verwundete und Marode, beschießt Verwundetentransporte. Die französischen Truppen haufen in Elßaß-Lothringen — bevor sie hinausgeworfen werden — wie die Vandalen. Gegen alle Bestimmungen des Völkerrechts entführen die Franzosen friedliche Bürger aus ihren Wohnorten nach Frankreich, vertreiben unsere Gesandtschaft aus dem neutralen Langer. Deutsche werden in Frankreich und Belgien gemißhandelt, gefoltert und massakriert. England bricht das Völkerrecht überall, wo es ihm gerade bequem ist.

Das ist die Kampfesweise unserer Feinde. Gegenüber solch einem Vorgehen wäre jeder Rest von Sentimentalität übel angebracht. Wollen unsere Feinde die Methoden der Völkerwanderungszeit ins Moderne übertragen, so sollen sie wissen: „Wenn Ihr den Vernichtungskrieg heraufbeschwört, wir werden ihn führen, falls Ihr uns dazu zwingt!“

Jede Rücksicht gegenüber der Barbarei, die unsere Gegner im Westen in diesen Krieg hineinbringen, hat ein Ende. Kämpfen sie mit Dum-Dum Geschossen, massakrieren sie unsere Verwundeten, so ist das Völkerrecht aufgehoben, und wir werden uns danach richten. Unsere Luftschiffe können dann über offenen Städten erscheinen und ihre Bomben nach London hineinwerfen, unsere siegreichen Truppen werden zu härteren Methoden greifen müssen, um die Wilden des Westens zur Vernunft zu bringen.

Pichon ruft schon nach den Japanern, um sie in Europa gegen uns zu verwenden. Wir fürchten die asiatischen Horden so wenig, wie die europäischen. Es kann aber die Stunde kommen, wo wir auch unsererseits gegen Wilde und Wildgewordene aus Ost und West den Krieg nach Art der Völkerwanderungskriege führen würden, wenn man uns dazu zwingt.

Was das bedeutet, soll sich Herr Pichon, sollen sich Engländer, Franzosen, Belgier und alle, die es angeht, überlegen.“

Empörung der Pariser Bevölkerung.

Dem „Genfer Courier“ ist ein Pariser Brief seines dortigen Vertreters zugegangen, worin die Stimmung in Paris wie folgt geschildert wird:

Die Ankündigung der Regierung, sie werde nach außerhalb übersiedeln, erfolgte erst, nachdem die gesamte Regierung Paris schon seit sechs Stunden verlassen hatte. Andernfalls wäre es ihr nicht mehr möglich gewesen, zu entkommen. Sofort nach Bekanntwerden des Manifestes strömten Hunderttausende von empörten Menschen nach dem Glysepalast und auf die Place de la Concorde und eröffne-

ten ein Steinbombardement gegen die Regierungsgebäude, ohne daß die aufgebotene Polizei nennenswerte Anstrengungen machte, die Menschenmenge abzudrängen. Die beiden Portale des Glyses sind zertrümmert, nur wenige Fensterscheiben des Palastes blieben ganz. Bis nach Mitternacht dauerten die Kundgebungen des Volkes gegen die Regierung, als plötzlich der „Matin“ durch Anschläge an seine Tafeln bekanntgab, daß die Regierung Paris bereits verlassen habe. Es war wie eine Entfesselungsbotschaft, die in das Volk drang, und die Revolution wäre vielleicht schon diese Nacht gekommen, wenn nicht der Polizei zu einem Radikalmittel gegriffen hätte. Sie ließ die elektrischen Lampen der inneren Stadt auf eine Stunde verlöschen. Paris lag völlig im Dunkel, aber die Wut des Volkes das sich schmählich seinem Schicksal überlassen sieht, war unaussprechlich.

Englische Gefangene in Magdeburg.

In Magdeburg traf ein Transport gefangener belgischer Offiziere ein, denen einige Engländer zugefellt worden waren. Trotz der späten Stunde hielt, angelockt durch die umfassenden Vorbereitungen der Polizei, eine große Menschenmenge die Wilhelmstraße unter der Eisenbahnüberführung dicht besetzt. Schutzleute zu Fuß und zu Pferde hielten eine schmale Gasse frei, an deren einem Ende ein hell erleuchteter Wagen der Elektrischen stand. Da donnerte der Zug in die Halle, und ein paar Minuten später blitzten auch schon, so berichtet die „Magdeb. Ztg.“, die Bajonette unserer braven Soldaten auf, die den Transport begleiteten. Und dann die Herren Gefangenen. Die goldbetretenen Käppis der Belgier — die kannte man schon. Eifriges Schweigen emfing sie. Da plötzlich einige fremdartige Pickelhauben: Engländer! Ein Murren ging durch die Menge. Das sind sie also — das sind sie, die wir verprügelt! Für einen Augenblick hatte man das Gefühl: jetzt wird etwas geschehen. Etwas vielleicht, was unser nicht recht würdig gewesen wäre, oder irgend etwas Großes, Befreiendes, etwas jedenfalls, was die Spannung löst. Sekunden vergehen: da, wie ein Falke, der sich blitzschnell in die Luft wirft, erhebt sich über dem Murren der Menge eine jubelnde Männerstimme: „Deutschland, Deutschland über alles!“ schmettert sie in die Nacht hinaus. Das waren erlösende Worte! Und nun braust das Lied der Deutschen wie ein Triumphgesang über den Platz. Es erklingt oben auf den Bahnteigen und bricht sich an den Wänden der gewaltigen Hallen und den Steinmauern der Überführungen. Alles singt. Die Schutzleute zu Fuß und zu Pferde. Die Soldaten mit den bligenden Bajonetten und der Führer des Motorwagens. Immer jubelnder wird der Gesang. Da setzt sich der Wagen in Bewegung, und wie aus Fansaren schmettert es ihm nach: „Von der Maas bis an die Memel, von der Elbe bis an den Belt...“

Die Furcht Englands vor Japans Raubgier.

In Paris hat das Gefühl der Unsicherheit, wie über Kopenhagen berichtet wird, alle Bevölkerungskreise ergriffen. Nach einer Meldung über Rotterdam hätte der französische Kriegsminister beschlossen, den Jahrgang 1914 einzuberufen und die Verordnung rückgängig zu machen, der zufolge die aktive Territorial-Armee vorläufig beurlaubt worden sei. Dem „Manchester Guard“ wird aus Paris berichtet, die Militärbehörden hätten die Maßregel getroffen, den Verkauf englischer Zeitungen zu verbieten. Die Folge sei, daß das Publikum überzeugt sei, diese Blätter müßten niederschmetternde Berichte enthalten, die vor den Franzosen geheim gehalten werden sollen. In einem Bericht der „Times“ über die Kämpfe an der französisch-belgischen Grenze werden die britischen Verluste als ansehnlich bezeichnet. Viele Regimenter seien vernichtet und verloren den größten Teil ihrer Offiziere. Der Korrespondent meint, der französische Generalstab habe die deutsche Truppenmacht unterschätzt.

Die geschlagenen Führer des Dreiverbandes geben, wie der „Voss. Ztg.“ aus Stockholm berichtet wird, unter lahmten Ausreden ihre Niederlagen im Westen wie im Osten zu. Ueber Stockholm erfährt „Aftonbladet“ aus London, in England herrsche starke Beunruhigung wegen der Sabotage Japans, das Absichten auf Deutsch Guinea, sowie den übrigen deutschen Kolonialbesitz zu erkennen gebe. Englische und besonders australische Politiker fordern, daß England durch sofortige Besitzergreifung dieser deutschen Kolonien der japanischen Raubgier zuvorkomme.

Abfällige englische Urteile über die Franzosen.

Ein der italienischen Zeitung „Stampa“ vom italienischen Hauptmann der Reserve Arnaldo Cipolla aus Paris gesandter Brief besagt, die Engländer hätten sich offen über das völlige Unvorbereitsein der Franzosen ausgesprochen. Cipolla sei in Lille auf französische Territorialtruppen gestoßen, die

mit alten Gras-Gewehren bewaffnet gewesen seien. Die englischen Offiziere hätten besonders beklagt, daß die Franzosen auch in den Waffengattungen, die sie selbst erfunden hätten, sich von den Deutschen hätten überflügeln lassen. So hätten die Deutschen über viel mehr Flugzeuge verfügt und diese sowohl bei Erkundungen wie in der Schlacht selbst mit viel größerer Geschicklichkeit gebraucht als die Franzosen. Der Rückzug aus Lille habe sich in großer Unordnung vollzogen. Kein Mensch habe gewußt, wohin er gehen sollte. Cipolla betont, daß er nichts von Grausamkeiten der Deutschen gehört habe. Die Engländer hätten Befehl gehabt, nachdem sie morgens in Lille eingerückt waren, abends wieder nach der Küste in der Gegend von Hazebrouk zu gehen. Da kein Zug fuhr, seien sie zu Fuß abgerückt. Schließlich sei ein Leerzug gefandt worden, mit dem sie nach Teaples fuhren. Die Marokkaner und Senegalesen hätten am 2. September auf dem Durchmarsch nach Osten Paris passiert. Der Vorbeimarsch hätte zwei Stunden gedauert. In Paris befanden sich viele englische und belgische Offiziere.

Deutsche Gelehrte verzichten auf englische Ehrungen.

Im Namen verschiedener deutscher Gelehrter veröffentlicht Ernst Häckel eine Erklärung, wonach die Unterzeichner öffentlich auf alle ihnen von englischen Universitäten, Akademien und gelehrten Gesellschaften erwiesenen Ehrungen und damit verbundenen Rechte verzichten.

Nach Schluß der Redaktion eingegangen.

Ämtliche Nachrichten vom 10. Februar.

Engländer haben nach Verwüstung der Gebäude Schivatis die von ihnen stark besetzte Boma Schivatis am 3. Februar geräumt und sind nach Marangu abgefahren. Schivati durch unsere Truppen besetzt.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Dar-es-Salaam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: i. B. Herm. Padeburg, Dar-es-Salaam.

Nr. 7 „Ämtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika.“

Ergänzung des „Ämtlichen Anzeigers.“

Königlich Sächsische Armee.

Verlustliste Nr. 11.

(Fortsetzung.)

Inf. Regt. 105, 5. Komp. Tot: Lt. Biffar, Sold. Kolbe I, Gefr. Vogel, Wollstipp, Sold. Lehmann, Edel. — Schwer verwundet: Bizefeldw. Barth, Sold. Franke, Nichte, Lenke, Gefr. Horn, Bjahe, Klöber, Sold. Freitag. — 7 Leichtverwundete.

6. Komp. Tot: Gefr. Niehe, Sold. Brunzel, Frank, Hertel, Träger, Fiechsig, Junk. Hermann, Pippig, Gefr. Fiechsig. — Schwer verwundet: Bizefeldw. Ohme, Grunewald, Unteroffiz. Uhlig, Sold. Wild, Fister, Gustaf I, Mügel, Köhler, Demmler, Frigisch, Gerjmer, Weinel, Michel, Weiß, Wolf, Becker, Gumer, Hennig, Hopp, König, Köbner, Kurze, Zumppe, Meier, Reubert, Steeg, Landw. Kiepling, Klotz, Viertel. — 9 Leichtverwundete.

7. Komp. Schwer verwundet: Bizefeldw. Ingetium, Sold. Thomas, Müdiger. — 1 Leichtverwundeter.

8. Komp. Tot: Lt. d. R. Sider, Soldat Jossa. — Soldaten Hauptmeister und Seifert schwer, 3 Mann leicht verwundet.

9. Komp. Tot: Optm. Bloch, Unteroffiz. Beshle, Bamler, Gefr. Kretzmann, Wittig, Unger, Sold. Voigtmann, Schwente, Richter V, Lippmann II, Martin II, Nichte, Grottkopp, Heinig, Faust, Hagemann, Braun, Greulich, Schöfing, Gefr. Halbauer, Schneider. — Schwer verwundet: Bizefeldw. Wagner, Unteroffiz. Hohlfeld, Wittmer, Hofmann, Gefr. Fischer, Sold. Hermann, Staude, Kläber, Heise, Homier, Wagner, Sachse, Ullrich, Kösting, Michael, Geiber, Unteroffiz. Kückert, Sold. Feunsel, Türschmann, Lindner, Seidel, Köhler II, Fischer, Herlich, Firschein, Sonneberger, Metel II, Fischer, Müller II, Schultes, Bachmann, Müller VII, Hiltner, Schiers, Adler, Berndt, Israel, Kaul, Hermann IV, Heise II, Trommer, Diege, Günzel. — 9 Leichtverwundete.

10. Komp. Oberst. d. L. Kauffold und Sold. Mödel gefallen. — Schwer verwundet: Sold. Dietel, Müllner, Müllner, Hilbert, Unteroffiz. Kierich. — 3 Leichtverwundete.

11. Komp. Soldat Bretschneider gefallen. — Schwer verwundet: Sold. Müller, Wolff II, Dunkel, Knoll, Unteroffiz. Meiden. — 2 Leichtverwundete, 8 Vermisste.

12. Komp. Schwer verwundet: Fähnrich v. Linzinger, Sold. Heinitz, Mautenstengel, Nichtsteiger. — 3 Leichtverwundete.

Reg. Inf. Regt. 107, 5. Komp. Soldat Schmieder schwer, Lt. Abel leicht verwundet.

Inf. Regt. 182, 1. Komp. Tot: Unteroffiz. Reuther, Reg. Spörke. — Schwer verwundet: Bizefeldw. Lautenbach, Unteroffiz. Tanneberger, Gefr. Wunderlich, Sold. Köhler, Israel, Reg. Wittig, Kones, Schmidt, Unteroffiz. Wolf, Gefr. Ney, Sold. Frede. — 7 Leichtverwundete.

2. Komp. Tot: Lt. Tömel, Vossfelder, Sold. Nothe I, Artus, Reg. Jähnchen, Buchheim, Sold. Kempe, Gefr. Henschel, Frigisch, Reg. Mähler, Fischer, Haupt, Altmann, Wuhmann, Naumann. Sold. Henze, Kaffer. — Schwer verwundet: Lt. d. R. Lange, Bizefeldw. Spitze, Stöckel, Unteroffiz. Hegewald, Streubel, Reg. Wolf, Gefr. Müller, Wierker, Kläner, Moritz, Lange, Bruns, Reg. Weibel, Müller I, Junghaus, Herrmann, Schneider, Sold. Fischer, Kläner, Gräbe, Nize, Gläner, Lehmann II, Apfelbaum, Kunsch, Meyer, Gefr. Weisse, Sold. Spitz, Nothe II, Richter I, Rauch, Reg. Schuster. — 4 Leichtverwundete.

3. Komp. Tot: Gefr. Altscher, Kahl, Unteroffiz. Strobbach, Sold. Panter, Herr, Reg. Brauner. — Schwer verwundet: Unteroffiz. Schädel, Schöne, Sold. Unge, Meiler, Weher, Simon, Nidel, Reg. Gerhardt, Drechsler, Sold. Wolff, Jan-

fer, Ref. Metzger, Gerth, Schneider, Lamb. Schramm, Vizefeldw. Pring, Unteroffiz. Müller, Schneiderheinz, Sold. Knoßp, Birnbaum, Ref. Wilsch, Junzgeck. — 10 Leichtverwundete, 3 Vermisste.

1. Komp. Tot: Ref. Seifert, Thiel Thalemann, Eberwein, Hunger, Sold. Feun. — 24 Leichtverwundete.

Feldart. Regt. 68, 1. Batt. 5 Leichtverwundete.

3. Batt. 1 Leichtverwundeter.

Fernspr. Abteil 19. Fahrer Werner Schwer, Telegraph. Beschi-mlich leicht verwundet.

Königlich Württembergische Armee. Verlustliste Nr. 17.

Ref. Inf. Regt. 120, 1. Komp. Tot: Unteroffiz. Günther, Ref. Ansel, Bäcker, Linke, Lang. — Verwundet: Lt. d. R. Hayer, Frey, Unteroffiz. Grüninger, Schmid, Hänle, Gefr. Hef, Landw. Hägele, Ref. Brudmaier, Handel, Fütter, Nagel, Schmolz, Ehlinger, Reichenacker, Götting, Forstner, Gauß, Unteroffiz. Schreyer, Schloß, Ref. Dietrich, Frank, Hellemann, Hones, Speer, Glatthaar, Landw. Egarter, Masiner, Müller, Klein, Gefr. Holm, Unteroffiz. Mühle. — 11 Vermisste.

2. Komp. Tot: Musk. Brenner, Numpp, Strauß, Hagenlocher, Sperr. — Verwundet: Oberst. d. R. Kratz, Lt. d. R. Ungerer, Vizefeldw. Birk, Unteroffiz. Lohrmann, Sellest, Gefr. Balluff, Eisenmann, Godet, Hettich, Kitting, Unteroffiz. Wiltchhofer, Musk. Ebert, Zahn, Jung, Dettle, Gefr. Schmid, Schäfer, Wirth, Musk. Baudermann, Deuber, Erhardt, Hägele, Heindel, Schlichtmaier, Schmidt II, Kaupp, Gefr. Weber, Stübel, Musk. Kuhale, Schröder, Unteroffiz. Schmidt, Müller, Gefr. Kump, Murr, Musk. Bach, Entenmann, Gärtner,

Kautter, Kleinle, Kojchwitz, Furz, Maier, Matheis, Kall, Trud- seß, Ullmer, Mettenleiter, Vizefeldw. Wurster, Sergt. Bauer, Unteroffiz. Zull, Wagner, Gefr. Bornhäuser, Musk. Albrecht, Balzar, Breuning, Gähnermann, Hinderer, Kuttross, Leibfried, Lenz, Maier, Mad Madajally, Meyer, Pfeiffer, Nammaier, Röder, Unteroffiz. Busch. — 3 Vermisste.

3. Komp. Tot: Optm. Steiner, Lt. d. R. Kraywinkel, Ref. Reimner, Zahn, Roth I, Bruder, Offz. Stellvert. Wülfert, Vizefeldw. Klappler, Gefr. Müller, Unteroffiz. Schmidt, Ref. Wiltberger. — Verwundet: Oberst. d. R. Weibrecht, Lt. d. R. Fröhlich, Unteroffiz. Pfannenschwarz, Ref. Alexander, Wül- ler, Hinderhofer, Duffner, Enslin, Benzling, Schüler, Eng, Gsell, Schwab, Felmeyer, Burkhart, Schäfer, Koppeler, Güterlein, Eisele, Stephan, Stelle, Bobitz, Gefr. Kausch, Ref. Hofmann, Albang, Moser, Veiter, Jud, Rosenblatt, v. Vark, Dannbacher, Jaiser, Lang, Weß, Knapp, Meyer, Hoch, Hürle, Creitmayer, Müller, Rothhub, Kaufmann. — 5 Vermisste.

4. Komp. Tot: Lt. d. R. Gaub, Unteroffiz. Fröcher, Landw. Blumenstein, Trenkle, Bartsch, Gefr. Aldinger, Musk. Holder, Wohleber. — Verwundet: Lt. d. R. Gminder, Wild, Musk. Seibold, Unteroffiz. Scherer, Landw. Blantenhorn, Unteroffiz. Bareiß, Gefr. Hürger, Specht, Hubele, Ref. Graf, Müller, Rönelt, Mayer, Musk. Ottenbach, Unteroffiz. Schreiner, Landw. Wahl, Schimpf, Fahrer Ernst, Musk. Ungerer, Oder, Stalger, Sergt. Stahi, Ref. Wachter.

5. Komp. Tot: Vizefeldw. Mügling, Ref. Bauer, Red. — Verwundet: Ref. Hellenner, Nudgaberte.

6. Komp. Tot: Ref. Wendel, Mitschke, Philippin, Jaisle. — Verwundet: Lt. d. R. Stahl, Vizefeldw. Schellhorn, Ref. Ansel, Härtel, Hoch, Müßbach, Riehn, Schittenhelm, Gefr. Maier, Ref. Reinhold, Rodenbach.

7. Komp. Lt. d. R. Mayer gefallen. — Ref. Hüller, Zink, Harrer verwundet. — 2 Vermisste.

8. Komp. Tot: Lamb. Küßoff, Ref. Brüste, Maierüber, Krauß, Volkmer, Walter. — Verwundet: Lt. d. R. Sauter, Ref. Trautwein, Sterke, Schäd, Hermann, Seybold, Haug, Schmid, Hagenlocher, Unteroffiz. Haubmann, Ref. Albrecht, Wilhelm, Gefr. Schmid, Ref. Schmid, Bolz, Faigle, Stupmann.

9. Komp. Tot: Unteroffiz. Haug, Maier, Käufer, Belcher, Landw. Hartlieb, Kuhn, Reimer, Ref. Wettlinger, Blanten- horn, Bachmann, Straub, Vater, Wacker, Penner. — Ver- wundet: Gefr. Kamerer, Oberst. d. R. Wiber, Lt. d. R. Wähmann, Salzmann, Gutscher Unteroffiz. Berlin, Weßinger, Gefr. Bayer, Christ, Eisele, Schäfer, Müller, Ref. Bayer, Bud, Herrmann, Hüller, Megger, Seig, Sohn, Steng, Streicher, Stemmler, Striebel, Thumm, Würz, Unteroffiz. Kercher, Train- soldat Walblen. — 8 Vermisste.

10. Komp. Tot: Vizefeldw. Stedel, Gefr. Bud, Saiger. — Verwundet: Gefr. Buz, Landw. Siegwart, Ref. Schach, Kronmüller, Unteroffiz. Gerede, Ref. Schmierer, Landw. Feysl, Ref. Stoll, Alrichbaum, Gefr. Eckstein, Landw. Jacobus, Ref. Weber, Brudmaier, Bojch, Kößlin, Martin, Stoll, Walter, Kant, Heinrich, Landw. Krieg, Gefr. Schäfer. — 1 Ref. vermisst.

11. Komp. Ref. Kall gefallen. — Verwundet: Lt. d. R. Braun, Gefr. Gwelding, Ref. Wieland, Luz, Mack, Feuchter, Koller, Herr, Maier, Döler, Chni, Kurz, Gräber, Knoll. — 3 Ver- misste.

12. Komp. Tot: Lt. Schäfer, Unteroffiz. Zanker, Ref. Lam- parter, Krel, Ladner. — Verwundet: Lt. d. R. Geyer, Vize- feldw. Deeg, Unteroffiz. Sohn, Ref. Gsh, Glas, Maier, Dold, Vizefeldw. Kühle, Unteroffiz. Peteler, Sartor, Ref. Siffert, Scharp, Krämer, Weisch, Mann, Walter, Klaus, Keller, Falk- scheer, Feinleiten, Weßinger, König, Schwenk, Kappel, Buck, Falter, Zahn, Bentel, Kall, Müller, Waisch. — 4 Vermisste.

Geprüfter Maschinist,

einige Jahre im Lande und in Stellung, sucht, gestützt auf langjährig Erfahrungen u. gute selbständige Praxis, Leiterposten. Sisalaufbe- reitung vertraut. Gefl. Zu- schriften unt. L. 300 befördert die Exped. der D. O. A. Ztg.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mäd- chens zeigen an

**Hansjochen Herbing und Frau
Mathilde geb. Pelizaeus.**

Tabora, den 2. Februar 1915.

Bau-Techniker

30 Jahre alt, militärfrei, seit mehr. Jahren in der Kolonie, sucht Stellung beliebiger Art. Offerten mit Bedingungen unter M. P. an die Expedition der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.

Enten, Hühner und Eier

zu Tagespreisen abzugeben
Rasthaus Pugu.

Eine junge Frau

sucht im Haushalt Beschäfti- gung irgend welcher Art. Of- ferten unter M. G. 17 an die Expedition der D. O. A. Zeitg.

Arbeiter-Lohnbücher

in verschiedener Ausführung halten stets auf Lager.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G.m.b.H., Darassalam.

Christo Loucas

Daressalam—Tabora

Kolonialwaren Konserven

Weine :: Spiritosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

Es werden sofort einige betriebsfähige

Sägegins

zum Entkernen von Baumwolle zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote an die General-Vertretung der
Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Tabora.

Für grössere

Gummi-Pflanzung

wird mögl. bald intell. fleissiger Herr, zunächst als
Volontär, gesucht. Nach einigen Monaten gute be-
zahlte Dauerstellung. Off. sub. L. 200 an Exp. d. Zeitg.

Diese Liste erscheint jeden Mitt- woch, bei Eintreffen von Europa- dampfern noch außerdem nach Bedarf.

Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Linien abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vier- teljährlich pränumerando. :: ::

Dareßsalam
„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel am Bahnhof
Derm. Essert

Hotel und Restaurant „Fürstehof“

Hotel zur Eisenbahn Saubere Zimmer
Inhaberin: Frau Arno
Gute bayrische Küche.

Rasthaus Pugu schöner Ausflugsort.
20 Min. v. d. Station.
Warme und kalte Küche, gute ge-
kühlte Getränke. U. v. Kottfay.

Morogoro
Hotel Sailer
F. K. Sailer. Kalte und warme Speisen in jedem Zuge.

Hotel Kaiserhof, Morogoro
Inh. H. Woppmann
Gute saubere Zimmer. Wagen an jedem Zuge.

Dodoma
Bahnhofs-Hotel Große und luftige Fremdenzimmer.
Saranda und Gulwe: Speisehäuser.
Kalte u. warme Speisen zu jedem Zuge. Heinrich Kück.

Tabora
Hotel Tabora Am Markt
Alto Gerlach
Große luftige Zimmer. Pension.

Rigoma
Hotel zur Rigomabucht
Kalte u. warme Speisen Saubere Fremdenzimmer
Bes. J. Wagenritsch

Tanganjita-Hotel Fremdenzimmer. — Beste Küche. — Man spricht engl. und französisch.
Unterleitung Schiefer.

Mombo
Part-Hotel u. Bahnhofrestauration
Inh.: Gg. Martienben.

Lustkurort Wilhelmstal
Kurhaus Jägertal
Tel. Nr. 9. Bojß, Kutschwagen und Auto.

Neu-Moschi
Kilimandjaro-Hotel
Erstklassiges Hotel am Plage. Terrasse mit Aussicht auf den Kilimandjaro. Berühmte Küche. Kühle Getränke.
Telephon Nr. 11.